

Vorwort zum Reprint „Der Lehrer als Experte“

von Ewald Terhart

Als Rainer Brommes Bielefelder Habilitationsschrift vor mehr als zwei Jahrzehnten (1992) unter dem Titel „Der Lehrer als Experte. Zur Psychologie professionellen Wissens“ erschien, gab es in Deutschland keine systematische empirische Erforschung des professionellen Wissens von Lehrerinnen und Lehrern. Dies hat sich seitdem grundlegend geändert – und Brommes Arbeit war ein ganz entscheidender Auslöser und Katalysator für diese Entwicklung. Heute ist die ebenso theoriegeleitete wie empirisch fundierte Rekonstruktion des Professionswissens und der Zusammenhang solchen Wissens mit den Lernerfolgen von Schülerinnen und Schülern ein recht breites und weiter wachsendes Forschungsfeld empirischer Bildungsforschung, und zwar sowohl innerhalb der Pädagogischen Psychologie als auch in der Erziehungswissenschaft. In sämtlichen der aktuellen thematisch einschlägigen empirischen Forschungsprogramme wird in grundlegender und positiver Weise auf Brommes damalige Arbeit Bezug genommen.¹ Insofern hat sich das Buch in der Tat zu einem Standardwerk der Psychologie und Pädagogik entwickelt.

In seinem Buch hat Bromme nicht nur die damalige psychologische Expertiseforschung auf den Lehrerberuf bezogen, sondern darüber hinaus und in äußerst folgenreicher Weise die Konzeption des US-amerikanischen Psychologen Lee Shulman zu unterschiedlichen Feldern und Formen des Lehrerwissen mit den Ergebnissen zum erfolgreichen Lehrerhandeln theoretisch verknüpft. Bromme hat einen konzeptuellen Rahmen für die Entwicklung dieser Forschungsaktivitäten in Deutschland geliefert. Die hieran anschließenden Untersuchungen zu Lehrerkompetenzen haben die Tragfähigkeit dieses konzeptuellen Rahmens bestätigt und ihn zugleich ausdifferenziert. Dabei muss nicht extra betont werden, dass die Herausbildung eines solchen, mittlerweile breiten Forschungsfeldes wie Professionswissen und professionelle Kompetenzen von Lehrern niemals alleine durch solche theoretischen Vorarbeiten stimuliert wird. Die Entwicklung und das Wachstum solcher Forschungsfelder reagiert vielmehr immer auf in Wissenschaft und Bildungspolitik wahrgenommene, als dringend bewertete Problemlagen, hier konkret: Probleme des Lehrerberufs und Lehrerbildung. Selbstverständlich wird diese Dialektik von *innerwissenschaftlichen* Voraussetzungen und *außerwissenschaftlichen* gesellschaftlichen Problemlagen als Ursache für die Begründung von Forschungsprogrammen in dem Buch selbst reflektiert.

1 Das Forschungsprogramm COACTIV (Kunter, Baumert, Blum, Klusmann, Krauss & Neubrand, 2011), den Projektzyklus TEDS (Blömeke, Kaiser & Lehmann, 2010); LEK (König & Seifert, 2012), das Projekt BilWiss (Kunter u.a. 2013, vgl. www.bilwiss.uni-frankfurt.de; Terhart et al., 2012; Kunina-Habenicht et al., 2012) sind Beispiele dafür.

„Der Lehrer als Experte“ war für die empirische Forschung zum Lehrerberuf und zur Lehrerbildung von sehr großer Bedeutung. Warum aber ist das Buch dann heute noch lesenswert, wenn doch inzwischen durch umfangreiche empirische und theoretische Forschungsprogramme das professionelle Wissen und Handeln von Lehrern sowie deren Voraussetzungen in der Lehrerbildung und Lehrerbiographie etc. ausdifferenziert untersucht wurde?² Zunächst einmal vermittelt das Buch auch heute noch eine kompakte Übersicht über die Grundlagen einer psychologischen Konzeptualisierung von Lehrerkompetenz. Wichtiger erscheinen mir aber diejenigen Aspekte, die in der sehr breiten Rezeption dieses Buches in Pädagogischen Psychologie und Erziehungswissenschaft aus meiner Sicht gelegentlich übersehen werden. Es handelt sich nämlich keineswegs um eine bruchlose Übertragung der Shulman'schen Konzeption des professionellen Wissens von Lehrkräften aus dem Amerikanischen ins Deutsche. Vielmehr enthält der *Lehrer als Experte* bereits eine Kritik und einen Weiterentwicklungsvorschlag gegenüber der Shulmans Konzept des *Pedagogical Content Knowledge*.³

Erstens wird viel klarer zwischen den Theorie- und Wissensangeboten der Fächer in der Lehrerausbildung (Erziehungswissenschaft, Fachdidaktiken, Schulfach) einerseits und deren kognitiver Repräsentation und Integration auf Seiten der Lehrkräfte andererseits unterschieden. Diese Unterscheidung ist wichtig für das Verständnis der Rolle fachdidaktischer und auch erziehungswissenschaftlicher Ausbildungsinhalte in der professionellen Entwicklung von Lehrkräften. Zum anderen verweist Bromme mit dem Konzept der „Philosophie des Schulfachs“ als Element des professionellen Wissens auf die Einstellungen und Überzeugungen, die mit Fächern einhergehen und die bislang eher ansatzweise (als epistemologische Überzeugungen) oder in der Naturwissenschaftsdidaktik als Wissenschaftseinstellungen (*nature of science-attitudes*) untersucht werden.

Zum zweiten wird in „Der Lehrer als Experte“ die Rekonstruktion des professionellen Wissens mit der Rekonstruktion der berufsbezogenen Anforderungen an Lehrer verknüpft, und zwar durch Nutzung der Forschung zu den Bedingungen und Abläufen erfolgreichen Unterrichtens: Es geht um den komplexen, nichtdeterministischen Zusammenhang zwischen Lehrerwissen und Lehrerhandeln auf der einen und dem Lernen und Lernfortschritten der Schüler auf der anderen Seite. Bezüglich dieses Zusammenhangs wird auch in „Der Lehrer als Experte“ – in Analogie zum entsprechenden damaligen Diskussionsstand – der Grundgedanke des sogenannten Angebots-Nutzungs-Modell zur Beschreibung von Unterricht als *opportunity to learn* skizziert, indem die Anforderungen an den Lehrer dekomponiert und als Bereitstellung von Lerngelegenheiten für die Schüler beschrieben werden. Das bedeutet z.B., dass die Qualität des Lehrerhandelns

2 Vgl. dazu z.B. den umfangreichen Band von Zlatkin-Troitschanskaja, Beck, Sembill, Nikolaus & Mulder (2009). zur Lehrprofessionalität sowie das Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf von Terhart, Bennewitz & Rothland (2011).

3 Vgl. dazu die Weiterentwicklungen bei Bromme (1995). Zur internationalen Diskussion zum pedagogical content knowledge vgl. Bullough (2001), Kansanen (2009) und Gess-Newsome (2013).

nicht einseitig und verkürzend allein am messbaren Lernerfolg seiner Schüler festgemacht werden kann.⁴

„Der Lehrer als Experte“ ist kein erziehungswissenschaftlichen Buch. Sein Thema ist zunächst einmal die Psychologie professionellen Wissens *schlechthin*. In dem Buch wird der Lehrerberuf als ein Beispiel herangezogen, um eine psychologische Theorie zur Untersuchung professioneller Expertise vorzulegen. Es geht also um einen Beitrag zur psychologischen Expertiseforschung. Gerade aufgrund dieses „nur“ exemplarischen Bezugs auf den Lehrerberuf trug und trägt es jedoch zur wünschenswerten „Aufwertung“ des Lehrerberufs bei. Zugleich wird auf diese Weise eine starke Brücke zur erziehungswissenschaftlichen Forschung zu Lehrerberuf, Lehrerkompetenzen und Lehrerbildung geschlagen. Es ist ja geradezu eine Paradoxie, für die Verdeutlichung der Konzepte und Resultate der Expertiseforschung einen Beruf zu wählen, in dem – damals wie heute – ein beachtlicher Anteil seiner Mitglieder die eigene berufliche Tätigkeit immer noch nicht als eine pädagogisch-professionelle sehen, sondern je nach Lehramt entweder auf Ganzheitlichkeit, Unmittelbarkeit und pädagogische Gesinnung oder aber auf reine Fachlichkeit und Fachwissen setzen.

Literatur

- Blömeke, S., Kaiser, G. & Lehmann, R. (Hrsg.) (2010). *TEDS-M 2008 – Professionelle Kompetenz und Lerngelegenheiten angehender Mathematiklehrkräfte im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann.
- Bromme, R. (1995). Was ist „pedagogical content knowledge“? Kritische Anmerkungen zu einem fruchtbaren Forschungsprogramm. In S. Hopmann, K. Riquarts, W. Klafki & A. Krapp (Hrsg.), *Didaktik und/oder Curriculum* (33. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik, S. 105–115). Weinheim: Beltz.
- Bullough Jr., R. V. (2001). Pedagogical content knowledge circa 1907 and 1987: A study in the history of an idea. *Teaching and Teacher Education*, 17, 655–666.
- Fend, H. (1981). *Theorie der Schule*. München: Urban & Schwarzenberg.
- Fend, H. (1998). *Qualität im Bildungswesen*. Weinheim: Juventa.
- Gess-Newsome, J. (2013). Pedagogical content knowledge. In J. Hattie & E. M. Anderman (Eds.), *International guide to student achievement* (pp. 257–259). London: Routledge.
- Helmke, A. (2004). *Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern*. Seelze: Kallmeyer.
- Helmke, A. & Weinert, F. E. (1997). Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen. In F. E. Weinert (Hrsg.), *Psychologie der Unterrichts und der Schule*. (Enzyklopädie der Psychologie, Serie I, Band 3) (S. 71–176). Göttingen: Hogrefe.

4 In der englischsprachigen Fachliteratur finden sich Vorläufer des Angebot-Nutzungs-Modells im Kontext internationaler Vergleichsstudien der 1960er Jahre (opportunity to learn; vgl. zur Geschichte und zum Wandel dieses Konzepts McDonnell, 1995). In der deutschsprachigen Literatur taucht der Begriff der „Lerngelegenheit“ sowie das Dual von Angebot und Nutzung ursprünglich bei Fend (1981, S. 280 und 323; 1998, S. 322), bei Helmke und Weinert (1997, S. 80 ff.) sowie ausgearbeitet bei Helmke (2004) auf.

- Kansanen, P. (2009). The curious affair of pedagogical content knowledge. *Orbis Scolae*, 3 (2), 5–18.
- König, J. & Seifert, A. (Hrsg.) (2012). *Lehramtsstudierende erwerben pädagogisches Professionswissen. Ergebnisse der Längsschnittstudie LEK zur Wirksamkeit der erziehungswissenschaftlichen Lehrerbildung*. Münster: Waxmann.
- Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, St. & Neubrand, M. (Hrsg.) (2011). *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften – Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Münster: Waxmann.
- Kunter, M., Leutner, D., Terhardt, E. & Kunina-Habenicht, O. (2103). Das bildungswissenschaftliche Wissen im Lehramtsstudium auf dem Prüfstand: Befunde zu Inhalten, Struktur und Variabilität. Vortrag im Rahmen der Tagung der GEBF, Kiel, 12.03.2013.
- McDonnell, L. M. (1995). Opportunity to learn as a research concept and a policy instrument. *Educational Evaluation and Policy Analysis*, 17, 305–322.
- Terhart, E., Bennewitz, H. & Rothland, M. (Hrsg.) (2011). *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*. Münster: Waxmann (2., vollständig überarbeitet und ergänzte Auflage 2014).
- Terhart, E., Schulze-Stocker, F., Kunina-Habenicht, O., Dicke, Th., Förster, D., Lohse-Bossenz, H., Gößling, J., Kunter, M., Baumert, J. & Leutner, D. (2012). Bildungswissenschaftliches Wissen und der Erwerb professioneller Kompetenz in der Lehramtsausbildung. Eine Kurzdarstellung des BilWiss-Projekts. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand* 5, 96–106.
- Zlatkin-Troitschanskaia, O., Beck, K., Sembill, D., Nickolaus, R. & Mulder, R. (Hrsg.) (2009). *Lehrprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung*. Weinheim und Basel: Beltz.